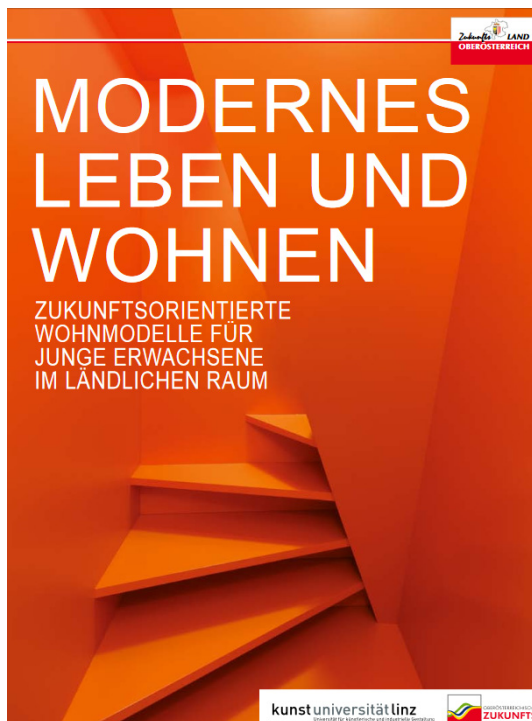


## **Modernes Leben und Wohnen Zukunftsorientierte Wohnmodelle für junge Erwachsene im ländlichen Raum**

Architekt Richard Steger, Linz

Architekt Richard Steger studierte Architektur in Innsbruck und kam 2004 nach Linz. Ab 2005 war er 10 Jahre lang Assistent an der Kunstuniversität Linz und beschäftigte sich hier primär mit Projekten im ländlichen Raum. Seit 2008 ist er Ziviltechniker mit Bürositz in Linz.

In den Jahren 2016 und 2017 hat er an „Modernes Leben und Wohnen. Zukunftsorientierte Wohnmodelle für junge Erwachsene im ländlichen Raum“ der Zukunftsakademie Oberösterreich mitgewirkt. Das Wohnen junger Erwachsener ist ein Zukunftsthema für den ländlichen Raum. Viele der vorhandenen Wohnformen entsprechen derzeit nicht den Wünschen und Bedürfnissen junger Erwachsener im Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Das dazu erschienene Handbuch finden Sie auf [http://www.ooe-zukunftsakademie.at/Modernes%20Leben%20und%20Wohnen\\_Handbuch\\_27Apr17-ES.pdf](http://www.ooe-zukunftsakademie.at/Modernes%20Leben%20und%20Wohnen_Handbuch_27Apr17-ES.pdf)



Handbuch „Modernes Leben und Wohnen. Zukunftsorientierte Wohnmodelle für junge Erwachsene im ländlichen Raum“

## Krumbacher Projekte

Architekt Rene Bechter  
Bechter Zaffignani Architekten ZT GmbH

Florian Aicher schreibt in der Bauwelt 17-18.2015:

„Geschäfte, Kulturzentrum, Bibliothek, Busterminal, Geschosswohnungsbau — seit fast zwanzig Jahren verdichtet Krumbach in Vorarlberg sein Ortszentrum mit zahlreichen Nutzungen, die ein Dorf traditionell nie hatte.“

.... „Viel hat sich in Krumbach in den vergangenen Jahren verändert. Doch das unterscheidet sich deutlich vom üblichen Baugeschehen auf dem Land. War Krumbach von 20 Jahren ein Ort, durch den man eher schnell und ungehindert hindurch fuhr, so bremst heute bereits die bauliche dichte den Verkehr. Und die neuen Bauten werden aufmerksam registriert. Wie kam es zu diesem Wandel?“

Bürgermeister Arnold Hirschbühl und Rene Bechter, als Vertreter der im Dorf tätigen Architekten, berichten von ebendiesem Wandel. Wie er ermöglicht werden konnte und was die Architektur für einen Beitrag leisten konnte bzw. kann.



Bushaltestelle Krumbach © Architektur: ARGE Bechter Zaffignani  
Architekten ZT GmbH, Architekt Bernardo Bader ZT GmbH und  
Dipl.-Ing. Hermann Kaufmann ZT GmbH, Foto: Adolf Bereuter



Pfarrhaus Krumbach © Architektur: ARGE Bechter Zaffignani  
Architekten ZT GmbH, Architekt Bernardo Bader ZT GmbH und  
Dipl.-Ing. Hermann Kaufmann ZT GmbH, Foto: Adolf Bereuter

## Dorfkernerneuerung Fließ

ARGE Architekten Rainer Köberl & Daniela Kröss

Ein Wettbewerb, ausgeschrieben vom Amt für Dorferneuerung des Landes Tirol, forderte einen multifunktionalen neuen Dorfkern mit Gemeindeamt, großer Arztpraxis, Lebensmittelgeschäft, 15 Kleinwohnungen für Junge und Alte, Jugendraum, Friseur, öffentlichen Toiletten und einer Tiefgarage.

Drei Tage lang waren die fünf teilnehmenden Architekturbüros vor Ort und diskutierten mit zahlreichen Bürgern diverse Wunschscenarien und Inhalte der Ausschreibung. Innerhalb einer Woche waren die konzepthaft darzustellenden Wettbewerbsbeiträge abzugeben, unmittelbar danach erfolgte eine Vorentscheidung der Jury. Die endgültige Entscheidung wurde erst nach öffentlicher Projektpräsentation der einzelnen Teilnehmer gefällt.

Die Herausforderung dieser Aufgabe bestand darin, ein umfangreiches Raumprogramm in eine kleinstrukturierte Umgebung zu integrieren sowie fast schon städtisch wirkende Nutzungen wie Tiefgarage, Parkplätze und Mietwohnungen in eine intakte dörfliche Umgebung mit Kuhställen, Hühnern und Obstbäumen einzufügen. Das Projekt von Rainer Köberl und Daniela Kröss setzte die kleinteilige, würfelige Dorfstruktur fort und entwickelte, den Inhalten und notwendigen Zugänglichkeiten entsprechend, drei unterschiedlich große Baukörper im stark abfallenden Gelände, die durch ein Netz von Treppen, Wegen und Plätzen bis in deren Innenräume miteinander verbunden sind.



Dorfkernerneuerung Fließ © Foto: Lukas Schaller/  
Architektur: ARGE Architekten Rainer Köberl & Daniela Kröss

## Stadtland. Projekte und Sichtweisen der IBA Thüringen

Marta Doehler-Behzadi, Leiterin der IBA Thüringen

STADTLAND ist das Thema der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen und eine Beschreibung der kleinteiligen Siedlungsstruktur des Freistaats Thüringen. Der Begriff steht für veränderte Beziehungen zwischen Individuen und Natur, Siedlung und Landschaft sowie Gesellschaft und ihren Ressourcen. STADTLAND vollzieht eine Einbettung in natürliche, landschaftliche, stoffliche und Ressourcenzusammenhänge, wo einige Jahrhunderte lang Abkopplung im Vordergrund stand. Der IBA Thüringen geht es um einen veränderten, gesellschaftlichen „Stoffwechsel“. IBA ist ein organisierter Ausnahmezustand. Von 2012 bis 2023 wird ganz Thüringen zu einem Zukunftslabor. Die IBA Thüringen bietet Anregung und Unterstützung für Partner, die neue Vorgehensweisen erproben und Modellprojekte umsetzen wollen und führt selbst Initiativprojekte durch. Dabei konzentriert sich die IBA Thüringen auf drei Schwerpunkte: „LeerGut umbauen“, „Selbstland aufbauen“ und „ProvinzModerne neubauen“. Etwa zwanzig experimentelle IBA Kandidaten und Projekte befinden sich derzeit in ihrer Qualifizierungs- und Realisierungsphase. 2019 berichtet die IBA Thüringen im Rahmen einer Zwischenpräsentation über den Fortschritt des IBA Prozesses, 2023 wird die Abschlusspräsentation stattfinden. Die Ergebnisse und Erkenntnisse der IBA sollen in das Alltagshandeln von Politik und Verwaltung, Zivilgesellschaft und Unternehmen einfließen und Veränderungen bewirken, die über das IBA Finale fortwirken. So will die IBA einen Mehrwert für Thüringen schaffen und internationale Aufmerksamkeit erzielen.



IBA Thüringen: Stadtland. © Foto: Thomas Müller

## **Wohnen. Kontext.** **Werkbericht zum Thema Wohnen im ländlichen Umfeld**

Architekt Felix Bembé  
Beer Bembé Dellinger Architekten und Stadtplaner GmbH

Die vorgestellten Projekte zeigen unterschiedliche Wohntypologien im Laufe unserer Bürogeschichte, mit dem Versuch je nach kontextueller Situation der Bauaufgabe — Geschichte, Ortsbezug, Baukultur, Sozialraum, etc. — starke eigenständige Lösungen zu entwickeln und dennoch die persönliche Position zur Architektur nicht zu verlieren. Sie im besten Falle noch zu stärken.

Vom individuellen Bauherrn bis zur Baugruppe.



Atelier im Currypark, Riederau © Architektur und Foto: Beer Bembé Dellinger Architekten und Stadtplaner GmbH



Wohnbebauung mit Hotel in Garmisch-Partenkirchen © Architektur und Foto: Beer Bembé Dellinger Architekten und Stadtplaner GmbH

## HEIMATLOFT — Bauen am Land

Architekt Peter Haimerl

Viele Städte und Dörfer im ländlichen Raum befinden sich auf Identitätssuche. Die Abwanderung, besonders junger Bevölkerungsgruppen in die urbanen Zentren, das Verändern gewachsener gesellschaftlicher Strukturen und die desaströsen Hinterlassenschaften der ausufernden Siedlungswucherungen in ganz Europa, entleeren vielerorts nicht nur die Häuser, sondern führen auch zu einem Attraktivitätsverlust der ländlichen Regionen im Allgemeinen.

Auf der Suche nach neuem Sinn der Städte und Dörfer müssen alte Tugenden, Gemeinschaftssinn, stadträumliche Qualität und höhere Dichte zurückkehren. Dazu ist es erforderlich, dass bürgerschaftliches Engagement wieder als wichtiges Element zur Bildung von tragfähigen Gesellschaften erkannt wird. Die Devise Gemeinnutz vor Eigennutz darf nicht nur ein Schlagwort sein, sondern muss sich konkret in den Handlungen der Bewohner widerspiegeln. Viele Aufgaben, die gerne an die Kommunen der staatlichen Trägerschaften abgeschoben werden, müssen von engagierten Bürgern selbst in die Hand genommen werden.

Hier setzt das Aktionsforum HEIMATLOFT an. Besitzer, Investoren, Rückkehrer und Architekten kommen zusammen, um geeignete Immobilien mit einer gemeinsamen Visionen zu entwickeln. Gute Architektur, angenehmes Marketing sowie die Nutzung von Fördermöglichkeiten und Synergieeffekten sind Teil des Programms, das der Siedlungsentwicklung eine Alternative bietet: urbane, innerstädtische Quartiere werden wieder zu attraktiven Wohnstandorten; die Lebensqualität in der Stadtmitte wird durch Ansiedlungsmöglichkeiten für Gastronomie und Einzelhandeln erhöht.

HEIMATLOFT heißt gemeinsames Suchen nach Qualität ohne dogmatische Formeln, sondern unter Einbeziehen der Ideen und dem persönlichen Einbringen jedes Einzelnen. Architektur, Städtebau, Marketing sind nicht mehr voneinander zu trennen, die Rollen von Bauherr, Architekt und Bürger sind austauschbar. Das Verhalten der privaten Akteure wird in eine bestimmte Richtung gelenkt - ein sinnvolles Ineinandergreifen von Stadtplanung und privaten Investitionen, die das Stadtbild prägen und direkten Einfluss auf das Leben in der Stadtmitte haben. Im Rahmen dieser Aktionsplattform entsteht so Neues im Alten, Altes im Neuen, zeitgemäß und verwurzelt.



Aktionsforum HEIMATLOFT © Beierle.Goerlich